

Paulus und die Korinther

Paulus grüßt die Heiligen in Christus aus der Gemeinde ... (*Namen der Gemeinde einsetzen*). Gnade sei mit euch und Friede von Gott.

Schwestern und Brüder, diesmal möchte ich euch Korinth und die Bevölkerung dort näher bringen:

Korinth war zu meiner Zeit eine bedeutende Stadt mit zwei Häfen. Den Kanal von Korinth gab es damals noch nicht, daher gelangten die Waren, die vom Osten nach Rom gebracht werden sollten, zuerst in den östlichen Hafen (Lechaion). Dort wurde die Fracht entladen und über den kurzen Landweg in den westlichen Hafen Kenchreä gebracht, wo sie auf ein neues Schiff verladen wurde. Kleinere Schiffe hat man überhaupt über den Landweg auf Rollen zum anderen Hafen gezogen. Von dieser geografisch günstigen Lage hat die Stadt Korinth natürlich extrem profitiert. Aber wie das so ist: Wo Geschäfte gemacht werden, geht es sehr oft nicht gerecht zu – die einen müssen arbeiten und die anderen bereichern sich daran. Die soziale Schere klappte damals weit auseinander.

Außerdem trafen in Korinth viele Kulturen und auch verschiedene religiöse Richtungen aufeinander. Die Oberstadt (Akrokorinth) beherrschte der große Tempel der Aphrodite – für die Römer eine Liebesgöttin. Ihr könnt euch vielleicht vorstellen, zu welchem Zwecke hier die Männer in diese Stadt kamen. „Korinthisch leben“ war damals (zumindest aus der Sicht der Athener) ein gängiger Ausdruck für Unsittlichkeit und Unzucht. Natürlich wurden auch die anderen griechisch-römischen Götter und Göttinnen in ihren Tempeln verehrt. Für uns verwerflicher Götzendienst!

In eben dieser Stadt habe ich aber auch Menschen gefunden, die aufgrund meiner Verkündigung zum Glauben an den Auferstandenen kamen und eine christliche Gemeinschaft bildeten. Ich blieb lange genug in dieser Stadt (18 Monate), um die Gemeinde in einem halbwegs stabilen Zustand zurücklassen zu können. Dennoch kam es schon bald zu Missständen. Daher schrieb ich ihnen mehrere Briefe, um ihre Anfragen zu beantworten bzw. um sie wieder auf den rechten Weg zu bringen, denn viel Unrechtes über sie kam mir zu Ohren. Da konnte ich nicht anders und musste ihnen schreiben! Ich konnte ja nicht nur in Korinth sein. Meine Berufung war es doch, das Evangelium so vielen Menschen wie möglich zu bringen. Das habe ich mein Leben lang auch getan.

Ein Beispiel möchte ich euch erzählen: Wie alle christlichen Gemeinden, feierten auch sie das Herrenmahl. Aber wie taten sie das?! Die Reicheren hatten natürlich früher Zeit zur Versammlung zu kommen (die Armen mussten ja viel länger arbeiten!). Jeder nahm etwas zu essen und trinken mit, und sie begannen sogleich mit dem Mahl. Als dann die von der Arbeit Müden und Hungrigen hinzukamen, waren die Begüterten schon angetrunken und hatten sich die Bäuche vollgeschlagen und für die anderen war kaum noch etwas übrig! Als mir das zu Ohren kam, packte mich gewaltiger Zorn, und ich schrieb ihnen deftig meine Meinung (ihr könnt das nachlesen in 1 Kor 11,17-34)! Das konnte einfach nicht sein, dass sie nicht kapierten: Durch das Essen des Leibes Christi als Gemeinde waren sie doch selbst Leib Christi. Der Leib aber ist doch eine Einheit, die auch im Alltag sichtbar werden muss und nicht die Gegensätze augenscheinlich werden. Meine Anordnung an sie hieß: Wartet aufeinander!

Ich habe ihnen noch klarzumachen versucht, dass die Gemeinde wie der Leib funktioniert: Alles an ihm ist gleich wichtig und gleich wert, und jedes Glied hat seine bestimmte Aufgabe darinnen (1 Kor 12). Als den „Königsweg“ legte ich ihnen den Weg der Liebe ans Herz (1 Kor 13) – leider wird dieser Abschnitt heute fast nur bei Hochzeiten verlesen und so gut wie nie im Zusammenhang mit dem Gemeindeleben gesehen! Ja, vieles von dem, was ich verkündet habe, wurde verdreht und falsch interpretiert – das war schon sehr früh so. Bereits der Autor des 2. Petrusbriefes wusste dies: *„In ihnen (Anm.: den Briefen des Paulus) ist manches schwer zu verstehen und die Unwissenden, die noch nicht gefestigt sind, verdrehen diese Stellen ebenso wie die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben“* (vgl. 2 Petr 3,16). Da kann ich nur sagen: Ja, so ist es – leider.

Schluss für heute, meine lieben Schwestern und Brüder: Die Gnade Jesu, des Herrn, sei mit euch! Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus.

Euer Bruder Paulus

Lesetipp zu Paulus und der Gemeinde von Korinth:

1. und 2. Korintherbrief, vor allem aber 1 Kor 11,1 – 14,1

Quizfrage:

Wer teilt in der Gemeinde die verschiedenen Dienste und Charismen (= Gnadengaben) zu?

Lösung des Paulusrätsels 2: Die Purpurchandlerin Lydia kommt aus der kleinasiatischen Stadt Thyatira (Apg 16,14).

Ingrid Penner, Bibelwerk Linz